

### «Ohne Dings kein Bums» in St. Gallen

Die zeitgeschichtliche Sonderausstellung «Ohne Dings kein Bums» im Kulturraum des Regierungsbauwerks in St. Gallen läuft noch bis Ende November. Die Ausstellung dokumentiert 20 Jahre Aids-Arbeit in der Schweiz. DIALOG bringt einige Bilder und druckt die Vernissagerede von Geschäftsleiter Johannes E. Schläpfer ab.

Die Ausstellung «Ohne Dings kein Bums» hat den Namen von einem Stop-Aids-Plakat erhalten, das im Jahr 1997 für Aufsehen gesorgt hat. Sie zeigt sehr informativ, wie auf die plötzlich auftretende neue und bedrohliche Krankheit in der Schweiz sehr rasch und kreativ reagiert wurde. Oft wird den Ämtern ja vorgeworfen, dass sie auftauchende Probleme zu lange nicht wahrnahmen und nicht rechtzeitig Massnahmen ergriffen. Dies kann man bei HIV und Aids sicher nicht sagen. Bei diesem Thema haben der Bund und die meisten Kantone sehr rasch gehandelt. Vorbildlich war auch, dass von Beginn weg die staatlichen Organe mit privaten Organisationen zusammengearbeitet haben.

#### Stationen der Krankheit

1981 beobachtet man die ersten Fälle einer bis anhin unbekannteren Krankheit. 1983 entdecken Gallo und Montagnier ein neues Virus und nennen es HIV. 1984 wird der erste HIV-Test entwickelt. Bereits ein Jahr darauf (1985) reagiert das Bundesamt für Gesundheit und wird – ein völlig neuer Vorgang – Mitglied bei der im gleichen Jahr gegründeten Aids-Hilfe Schweiz. In kurzer Zeit entstehen in vielen Kantonen kantonale Aids-Hilfen. Im Kanton St. Gallen wird ebenfalls sehr frühzeitig, im Jahr 1985, die Aids-Hilfe St. Gallen-Appenzell gegründet. Inzwischen ist sie zur Fachstelle für Aids- und Sexualfragen geworden.



#### Prävention beruht auf drei Säulen

Das schweizerische Präventionskonzept besteht aus drei zentralen Säulen und gilt von Beginn weg auch international als vorbildlich. Die erste Säule besteht aus einer offenen Information der Allgemeinbevölkerung durch eine breit angelegte und auch provokativ offene Stop-Aids-Kampagne. In der Ausstellung sind dazu mehrere Beispiele zu sehen. Weil man schnell erkannt hat, dass die Jugendlichen ausführlich und qualitativ hochstehend informiert werden müssen, wurde auch die Sexualpädagogik sehr wichtig. Diese entfaltet sich nicht zuletzt wegen Aids rasch und ist heute ebenfalls gut verankert. In der zweiten Säule geht es um zielgruppenspezifische Präventionsarbeit in den besonders gefährdeten Gruppierungen – bei den Homosexuellen, bei den Drogenabhängigen, die spritzen, im Sexge-

«Ohne Dings kein Bums»: Präventionsbotschaft international und mehrsprachig

#### In dieser Ausgabe:

- «Ohne Dings kein Bums»: Präventionsbotschaften international und mehrsprachig mit Info-Box - S. 1/2
- Drogen und Prävention in der Strafanstalt - S. 3
- Sexualpädagogik in der Schulgemeinde - S. 4
- Autobahn: Testen vor Ort - S. 5
- Information auf kleinstem Raum - S. 6
- DIALOG-Nachrichten und Agenda - S. 7
- Kommentar - S. 8

### Syphilis und Co auf dem Vormarsch

Immer mehr Menschen stecken sich in der Schweiz mit Geschlechtskrankheiten an, vor allem mit Syphilis, Gonorrhö und Chlamydien. Dies berichtet die «NZZ am Sonntag» am 17. Juni 2007.

Seit Jahresbeginn wurden demnach 408 Syphilisfälle gemeldet. Im Jahr 2006 waren es 838 Fälle. Das BAG schätzt aber, dass nur etwa 380 davon wirklich neue Infektionen sind.

Für ein genaues Bild wären Ergänzungsmeldungen durch die Ärzte nötig, die aber oft nicht eingehen. Bei den Gonorrhö-Erkrankungen verzeichnet das BAG seit 1996 eine Vervielfachung der Fällen, bei den Chlamydien-Infektionen eine Verdopplung.

In Wirklichkeit dürfte diese Zahl höher liegen, denn in etwa zwei Drittel der Fälle bleibt die Erkrankung unbemerkt, was gravierende Spätfolgen haben kann.

werbe und bei den MigrantInnen. Von Beginn weg wurde die Prävention in Zusammenarbeit mit Personen aus diesen Szenen ausgearbeitet. Als dritte Säule kommt hinzu: Individuelle Prävention und Beratung für alle Personen, die sich genauer informieren wollen oder unsicher sind, ob sie sich einem Risiko ausgesetzt haben. Diese drei Säulen haben sich bis heute bewährt, obwohl sie selbstverständlich über die letzten 20 Jahre hinweg immer wieder angepasst werden mussten.

### Neue Präventionsherausforderungen sind gefragt

Seit 1997 die medizinische Behandlung wesentlich besser geworden ist, sieht sich die Präventionsarbeit vor neue Herausforderung gestellt. Es gilt einer neuen Nachlässigkeit zu begegnen. Gleichzeitig müssen die Präventionsfachleute aber auch auf eine vernünftige Art auf die medizinischen Veränderungen eingehen und entsprechend ihre Arbeit anpassen. Im Vergleich zu den Achtzigerjahren weiss man heute enorm viel mehr über diese Krankheit. Die Arbeit hat sich dadurch verändert, doch sie ist deshalb nicht unbedingt einfacher geworden.



«Ohne Dings kein Bums»: Bild oben: Roman Wüest, Generalsekretär des Kantonalen Gesundheitsdepartementes, bei seiner Eröffnungsrede



Bild unten: Daniel Bruttin, Geschäftsführer der Aids-Hilfe Schweiz (links) im Gespräch mit Johannes E. Schläpfer, Geschäftsleiter der Fachstelle AHSGA

## Infos zu «Ohne Dings kein Bums»

Ort: Kulturraum Regierungsgebäude, Klosterhof St. Gallen  
Dauer: bis 30. November 2007  
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 14 bis 18 Uhr, freier Eintritt.

### Themenabende:

Dienstag, 20.11., Kulturraum Regierungsgebäude, 18 Uhr  
*Leben mit HIV*  
mit Michael Walther, Journalist, Autor des Buches «Aids ein Gesicht geben»

Dienstag, 27.11., Kulturraum, Regierungsgebäude, 18 Uhr  
*Kinder und Aids – vom Umgang mit Ausgrenzung, Tod und Trauer*  
Mit Linus G. Jauslin, Generalsekretär Aids & Kind, Schweizerische Stiftung für Direkthilfe an betroffene Kinder

### Kino-Filme zum Thema Aids:

Ort: Kinok, St. Gallen  
Samstag, 17.11., 18.15 Uhr  
*«Zeit des Abschieds»*  
(Preisgekrönter Dokumentarfilm)  
Dienstag, 27. 11. und Donnerstag, 29.11., jeweils 20.30 Uhr  
*«Philadelphia»* (mit Tom Hanks)  
Mehr Infos auf [www.kinok.ch](http://www.kinok.ch)

### Schulführungen:

Do, 15.11., Mi, 21.11., Fr, 23.11., Mo, 26.11., Do, 29.11., jeweils 9.00 und 10.30 Uhr. Kurze Einführung mit je 1 weiteren Stunde für Auskünfte und Beantwortung von Fragen.  
Unkostenbeitrag: Fr. 5.– / SchülerIn.

Mit Pius Widmer und Johannes Schläpfer, Fachstelle für Aids- und Sexualfragen.

### Anmeldung unbedingt erforderlich:

[pw.ahsga@swissonline.ch](mailto:pw.ahsga@swissonline.ch) oder [ahsga@hivnet.ch](mailto:ahsga@hivnet.ch) oder Tel. 071 223 68 08.

Weitere vertiefende Angebote auf Anfrage.

### Achtung! – Abgesagt...

...ist die für Mittwoch, 28.11., angekündigte öffentliche Veranstaltung «Ohne Dings kein Bums – oder doch?»

# Drogen und Prävention in der Strafanstalt

**Die Strafanstalt Gmünden AR ist ein Teil des ostschweizerischen Konkordats für Strafvollzug. Sie hat den Auftrag, maximal 53 männliche Strafgefangene im offenen Vollzug unterzubringen und zu betreuen. Die Gesundheitsförderung zählt zu den Zielen, welche die Organisation anstrebt. Susan Bremgartner, Leiterin des Sozialdienstes, erklärt, wie dies funktioniert.**

Eine Gesundheitsbefragung in schweizerischen Gefängnissen zeigt, dass sich Menschen in Haft physisch und psychisch weniger gesund fühlen, als Menschen in Freiheit. Dies trotz körperlicher Betätigung und vielseitiger Ernährung. Der Drogen-Konsum spielt für inhaftierte Personen eine grössere Rolle als für die übrige Bevölkerung. Laut Ausführungen des schweizerischen Institutes für Suchtforschung (ISF) sind in Haft überdurchschnittlich viele Menschen mit dem HI-Virus, aber auch zum Beispiel mit dem Hepatitis C-Virus infiziert. Ursachen sind mangelnde Information der Betroffenen, fehlendes steriles Injektionsmaterial und/oder ungeschützter Sexualverkehr. Trotz Bemühungen wie Personen- und Effekten-Kontrollen sind Drogen in Gefängnissen genauso gegenwärtig wie das Risiko der Übertragung von Infektions-Krankheiten.

## Erfahrungen in Gmünden

**Die Fachstelle für Aids- und Sexualfragen führt seit Jahren in unregelmässigen Abständen im Strafvollzug Veranstaltungen zur Aids-Prävention durch. Pius Widmer, zuständiger Mitarbeiter der Fachstelle AHSGA, berichtet von seinen Erfahrungen.**

Mal gilt es, das Personal über den aktuellen Stand von Aids zu informieren, mal wird ein Vortrag zur Aufklärung der Insassen gewünscht. In diesem Fall werde ich immer darauf aufmerksam gemacht, dass ich es mit Leuten zu tun habe, die nicht leicht zu gewinnen seien. Schnell würde es ihnen langweilig, schnell würden sie ungeduldig und könnten sehr direkt mitteilen, was ihnen nicht passe. Ich weiss das, denn ich absolvierte während meiner Studienzeit ein dreimonatiges Knast-Praktikum. In Gmünden bin ich ein bis

Die schweizerische Drogenpolitik propagiert das 4-Säulen-Prinzip: Prävention, Repression, Therapie und Schadensminderung. Im Jahr 2004 wurde in Gmünden der Umgang mit der Drogen- und AIDS-Thematik überprüft.

### Breites Präventionsangebot

Nach Befragungen von Insassen, von Ärzten und einweisenden Behörden wurden bestehende Angebote erweitert und neue Angebote geschaffen. Als Präventions-Angebote werden seit 2005 regelmässige Informationsveranstaltungen für Personal und Insassen durchgeführt. Im Bereich Repression werden Suchtmittelkontrollen angeordnet. Der Konsum von illegalen Drogen wird sanktioniert. Im Bereich Therapie bietet die Strafanstalt vielfältige Möglichkeiten an, wie die wöchentliche Arztvisite, die psychiatrische Sprechstunde, das Methadon-Programm, die Einzel-Suchtberatung durch externe Fachpersonen und neu die Suchtgruppe, die ebenfalls durch eine externe Fachperson geleitet wird. Im Bereich der Schadensminderung werden Vorsorge-Sets mit sterilem Verbandsmaterial und Kondomen auf jedes Zimmer abgegeben. Verbandsmaterial und Kondome können jederzeit gratis nachbezogen werden.

### Präservative gegen Chlamydien?

*Anstatt die Safer-Sex-Botschaften zu verschärfen, schlägt das BAG differenzierte Informationen vor, um die Übertragung von sexuell übertragbaren Krankheiten (STI) vor:*

- 1. Sexuell aktive Menschen sollten sich gegen die Erreger impfen lassen, gegen die eine Impfung verfügbar ist. Dies gilt vor allem für Hepatitis B.*
- 2. Sexuell aktive Menschen sollten sich vor STI-Erregern schützen, vor allem aber vor denen, für die keine einfache Behandlung verfügbar ist, wie Hepatitis C und HPV (humanes Papillomavirus). Die Einhaltung der Safer-Sex-Regeln («Eindringen immer mit Präservativ» und «Kein Sperma und kein Blut in den Mund») reduziert das Infektionsrisiko.*
- 3. Sexuell aktive Menschen sollten sich regelmässig auf behandelbare STIs untersuchen lassen (in einem von ihrer sexuellen Aktivität abhängigen Rhythmus) und lernen, Symptome zu erkennen, die auf eine Ansteckung mit einer behandelbaren Infektion hinweisen, und dann von sich aus den Arzt/die Ärztin aufsuchen. Einfach behandelbar sind vor allem bakterielle STIs, wie Chlamydieninfektion, Lymphgranuloma, Gonorrhö, Syphilis sowie Trichomonas, Pilze, Filzläuse und Krätzmilben. (Quelle: Swiss Aids News, Nr. 4, August 07).*

zweimal pro Jahr aktiv. In zwei Gruppen zu je 20 Männern informiere ich in hochdeutscher Sprache über Risiko- und Schutzverhalten in Sachen Aids. Aber auch Hepatitis ist ein Thema.

### Am Anfang gab es viel Widerstand

Natürlich werde ich nicht gerade freundlich empfangen. Die meisten Männer kommen eher gelangweilt daher. Einige schlurfen gar zu den Stühlen. Andere zeigen bereits jetzt deutlich an, dass diese Aufklärung für die Katze sei, heute hätten ja schon die Kinder den Gummi im Sack. Wieder andere machen in ihren Sprachen dumme Sprüche und ziehen über Schlampen und Nutten her. Ich merke mir die Stimmungsmacher und ihre frauenverachtenden Aussagen.

# Sexualpädagogik in der Schulgemeinde



Okay, wir haben unsere Kleider ausgezogen, ich bin auf dich drauf ...  
Wie lange dauert es jetzt, bis sich der Höhepunkt einstellt?

Keine Ahnung - aber ich weiß jetzt, warum Mutti so oft Kopfschmerzen hat ...

## Medienliste zu Sexualität, Sexualpädagogik und HIV/Aids

Fachstelle für Aids- und Sexualfragen, St. Gallen  
Stand Oktober 2007

## Bücher für Kindergarten und Unterstufe

Frank Herrath, Uwe Sielert  
**Lisa und Jan**  
Ein Aufklärungsbuch für Kinder und ihre Eltern  
Beltz Verlag, 1991,  
ISBN 3-407-83111-0

Ursula Enders,  
Dorothee Wolters  
**Wir können was, was ihr nicht könnt!**  
Ein Bilderbuch über Zärtlichkeit und Doktorspiele  
Anrich Verlag, 1996,  
ISBN 3-89106-986-3

Marion Mebes  
**Kein Anfassen auf Kommando**  
ab 5 Jahren  
Donna Vita, 1998,  
ISBN 3-927796-115

Van der Doef  
**Vom Liebhaben und Kinderkriegen**  
ab 6 Jahren  
Beltz Verlag, 1998,  
ISBN 3-219-1745-1

Sexualerziehung als Begleitung der Kinder und Jugendlichen in ihrer sexuellen Entwicklung liegt in der Hauptverantwortung der Eltern. Die Schule kann aber unterstützend und ergänzend wirken. Wie, zeigt das Konzept der Schulgemeinde Bazenheid/Kirchberg SG. Schulratspräsident Alfons Schönenberger berichtet.

Zur Sexualpädagogik gehören ganz wichtige Themen: Impulse zu Freundschaft, Liebe und Sexualität, Auseinandersetzung mit den Rollenbildern von Mann und Frau, präventives Handeln im Bereich von sexuell übertragbaren Krankheiten, oder von ungewollten Schwangerschaften und sexueller Gewalt. Angesichts der Wichtigkeit dieser Themen muss die Sexualpädagogik einen klaren Aufbau haben, der alle Entwicklungsstufen berücksichtigt. Das ist nur möglich mit einem Konzept über die ganze Schulgemeinde, vom Kindergarten bis zur Oberstufe. Das Konzept soll ein Leitfaden für die Lehrpersonen sein, der ihnen verbindlich aufzeigt, was wann zu behandeln ist und ihnen so auch Sicherheit in der Stoffplanung gibt. Mit diesem Konzept will der Schulrat auch signalisieren, dass er die Lehrerschaft bei der Umsetzung unterstützt.

## Sorgfältige Konzept-Erarbeitung

Ein erster Kontakt mit Pius Widmer von der Fachstelle für Aids- und Sexualfragen fand in einer Schulleiterkonferenz statt, in der alle fünf Schulleitungen und der Schulratspräsident vertreten sind. Als erster Schritt wurde ein Grobraster für den Konzeptinhalt erstellt. Anschliessend bildeten wir eine Arbeitsgruppe, in der alle Schuleinheiten mit Lehrpersonen vertreten waren. Nach einem ersten Entwurf und nach dessen Überarbeitung genehmigte der Schulrat das nun vorliegende Konzept. Im kommenden Februar/März wird es in allen

Schuleinheiten im Rahmen eines halbtägigen SCHILF-Anlasses (Schulinterne Lehrerfortbildung) vorgestellt und bearbeitet. Geplant sind auch spezifische Weiterbildungen und eine Evaluation des Konzeptes.

## Gute Zusammenarbeit mit der Fachstelle

Während der ganzen Erarbeitungsphase haben wir die Mithilfe der Fachstelle für Aids- und Sexualfragen als sehr konstruktiv, kompetent und unkompliziert erlebt. Die Erfahrung und das Fachwissen waren von grossem Wert, und entsprechend haben wir Pius Widmer als Kursleiter für die oben erwähnten SCHILF-Anlässe verpflichtet. Die Kosten für die Zusammenarbeit mit der Fachstelle sind minim und bewegen sich für die Konzepterarbeitung und die Leitung an den fünf SCHILF-Kursen in unseren Schuleinheiten im tiefen vierstelligen Bereich.

## Haupt-Konzeptpunkte

Kernpunkte sind neben den Zielen sicher die Inhalte der schulischen Sexualpädagogik, die nach Stufen aufgeführt sind. Es folgen Hinweise zur Durchführung der Sexualpädagogik und für die Zusammenarbeit im Umfeld der Schule (Eltern, Schulärzte, Personen der Jugendarbeit und der Kirchen sowie kantonale Fachstellen). Am Schluss stehen Anmerkungen für die Lehrpersonen zum Umgang mit Freundschaft, Liebe und Sexualität im Schulbereich. Die eigentliche Arbeit wird nun beginnen und zwar im Unterricht und im Austausch mit Eltern und anderen Beteiligten. Dabei wird sich zeigen, wie die Themen in den verschiedenen Stufen bearbeitet werden und wie die Übergänge klappen. Die Schulgemeinde Kirchberg/Bazenheid freut sich auf die Fortsetzung der Zusammenarbeit mit der Fachstelle und Pius Widmer.

Fortsetzung von Seite 3: Erfahrungen in Gmünden

## Wenn das Virus zuschlägt

Ich beginne meist mit Beispielen von Männern, die am anonymen Beratungstelefon von ihren Risikosituationen und ihren Ängsten berichten, gehe auf diese Risiken ein und mache deutlich, dass die geilsten Sprüche nicht weiter helfen, wenn das Virus zugeschlagen hat. Die meisten

Männer hören immer interessierter zu. Auf Fragen, die auftauchen, gehe ich sofort ein, so dass wirklich das zur Sprache kommt, was die Gefangenen wissen wollen. Gegen Schluss der Veranstaltung fasst ein DVD in Englisch zusammen, worauf bei der AIDS-Prävention zu achten ist. Ein Test-Angebot vor Ort wäre eine sinnvolle Ergänzung.

# Entlang Autobahn: Freiwilliges Testen

Nach der Männersauna haben die Fachstelle für Aids- und Sexualfragen und Mitarbeitende der Abteilung Infektiologie des Kantonsspitals St. Gallen die HIV- und Syphilistests seit August mehrmals auf eine Autobahnraststätte ausgeweitet. Die dort Sex suchenden Männer tragen ein besonders hohes Risiko.

Von Michael Walther\*



Seit vergangenem Dezember führen die Fachstelle für Aids- und Sexualfragen St. Gallen-Appenzell (AHSGA) zusammen mit dem Fachbereich Infektiologie des Kantonsspitals St. Gallen in der Männersauna «Mann-o-Mann» in St. Gallen erfolgreich HIV- und Syphilistests durch. DIALOG berichtete in seiner letzten Ausgabe darüber. In den vergangenen Monaten haben Fachstelle und Infektiologie vier Mal abends auch Tests auf einer Autobahnraststätte am Rand von St. Gallen angeboten. Die Männer, die hier anonym Sex mit Männern suchen, bezeichnen sich selber nicht als homosexuell. Viele sind verheiratet und führen ein Doppelleben. Von ihren sexuellen Nebenbeziehungen zu Männern darf niemand wissen. Entsprechend weit weg ist der Weg zu einem Aidstest – für etwas, das eigentlich gar nicht stattfindet.

## Risiko wird verdrängt

Auch bei den Tests auf der Autobahn wirkten Fachstellen-Mitarbeiter Markus Hilber und HIV-Experte Dr. med. Pietro Vernazza und sein Team mit. Markus Hilber kennt die Situation gut. Er fährt oft auf die Raststätten,

um Aufklärung zu betreiben und Gummis zu verteilen. Viele Männer kennen ihn. «Viele Männer erfinden eine Ausrede», erzählt Hilber, «sie schützten sich immer oder sie hätten sich eben erst getestet oder sie arbeiteten in einem Pflegeberuf, in dem sie häufig zur Kontrolle müssten.» Ein Mann, den Hilber anspricht, entgegnet, er sei per Zufall hier, entschwindet dann aber doch ins Wäldchen, wo sich ein Teil der Männer trifft. Insgesamt sind in dieser Testserie zwei Männer HIV-positiv und ein Mann positiv mit Syphilis getestet worden. Er habe in seiner Praxis immer wieder HIV-positive Männer mit wenig plausiblen Geschichten behandelt, sagt Vernazza. «Auf der Raststätte habe ich mögliche Hintergründe erlebt. Die Männer ziehen sonst nie einen Arzt ins Vertrauen und verdrängen das Risiko. Dies habe sich an allen vier Abenden gezeigt. Ein Mann war Landwirt und erzählte, niemand kenne sein Geheimnis, und er habe nur hier Sex mit Männern.» So beteuert er und fügt an, er wisse, wie man sich schütze. Der Mann erklärte, immer Gummis zu verwenden, war aber trotzdem nervös aus Angst, es könnte nicht immer alles geklappt haben. Das Resultat war negativ. Vernazza wies den Mann aber darauf hin, dass es besonders auch auf eine Syphilisansteckung zu achten gelte. Syphilis ist auch beim Oralverkehr übertragbar, und wer Syphilis hat, ist empfindlicher für eine HIV-Ansteckung.

## Aufklärung für einen positiven Klienten

Ein anderer Mann – ein Handwerker – hatte weniger Glück. Auch er gab an, er verwende auf der Raststätte immer Gummis. Nur in gelegentlichen festen Partnerschaften schütze er sich nicht, doch er habe immer «saubere»

### Von Michael Walther sind folgende Publikationen erhältlich:

«Aids ein Gesicht geben – Geschichten von Menschen mit HIV», Rex-Verlag, Luzern, ISBN 978-3-7252-0831-9  
«Und es sind Menschen auf der Flucht – Zwölf Geschichten von Asylsuchenden mit NEE-Entscheid», Rex-Verlag, Luzern, 2005, ISBN-Nr. 3-7252-0807-7  
«Getrennt, geschieden... und Vater, 16 Männer sprechen sich aus», Verlag Orell Füssli, Zürich, 2004, ISBN 3-280 050-78-2  
«Mediengeschichte des Kantons St. Gallen – eine quantitative Erhebung», 144. Neujahrsblatt des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen, September 2004, ISBN 3-907928-46-6

### Medienliste zu Sexualität, Sexualpädagogik und HIV/Aids

Fachstelle für Aids- und Sexualfragen, St. Gallen  
Stand März 2007

### Bücher für Kindergarten und Unterstufe

Nele Maar, Verena Ballhaus  
**Papa wohnt jetzt in der Heinrichstrasse**  
Pro Juventute, 2000,  
ISBN 3-7152-0363-3

Uschi Flacke, Annette Fienieg  
**Wie ein Baby entsteht**  
Arena Verlag, 2001,  
ISBN 3-401-04645-4

Pro Familia  
**Mein Körper gehört mir**  
Loewe-Verlag, Bindlach 2001,  
ISBN 3-7855-2684-9,  
Fr. 14.–

G. Fagerström, G. Hansson  
**Peter, Ida und Minimum**, Aufklärungsbuch für 5 - 8-Jährige  
Ravensburg, 2002,  
ISBN 3-473-35619-0

Marion Mebes  
**Kein Küsschen auf Kommando**  
ab 5 Jahren  
Donna Vita, 2002,  
ISBN 3-927796-10-7

Dagmar Geisler  
**Das bin ich – von Kopf bis Fuss**  
für Kinder ab 7 Jahren  
Loewe Verlag 2003  
ISBN 3-7855-4838-9,  
Fr. 18.–

Ursula Enders, Dorothee Wolters  
**Schön und blöd**  
Ein Bilderbuch über schöne und blöde Gefühle  
Volksblatt Verlag, 2004,  
ISBN 3-407-78652-2

Fortsetzung in Seitenspalte  
Seite 6

# Auf kleinem Raum: Alles über HIV/Aids



## Medienliste zu Sexualität, Sexualpädagogik und HIV/Aids

Fachstelle für Aids- und Sexualfragen, St. Gallen  
Stand März 2007

### Bücher für Kindergarten und Unterstufe

Cornelia Franz  
**Paula sagt Nein!**  
Ellermann, Hamburg 2004,  
ISBN 3-7707-4740-2,  
Fr. 18.10

Holde Krel  
**Ich und meine Gefühle,**  
für Kinder ab 5 Jahren  
Loewe Verlag, 2004,  
ISBN 3-7855-5018-9,  
Fr. 14.60

A. Hille, D. Schäfer  
**Meine Welt der Gefühle**  
Velber-Verlag,  
Freiburg i.B., 2004,  
ISBN 3-89858-271-x,  
Fr. 18.-

S. Apenrade, J. Knipping  
**Ich kenn dich nicht, ich geh nicht mit!**  
Arena-Verlag,  
Würzburg, 2004  
ISBN 3-401-08230-2

Friederun Reichenstetter,  
Iris Hardt  
**Anna spielt Mama**  
Edition Bücherbär,  
Würzburg 2004,  
ISBN 3-401-08653-7

## Eine Kleinstausstellung der Fachstelle für Aids- und Sexualfragen gibt professionelle Antworten auf die Frage, wie man/frau sich am Besten vor Aids schützen kann.

Die «Kleinstausstellung» wirkt sehr attraktiv, ist provokativ in der Aussage und regt zugleich zum Nachdenken an. Sie ist bausteinartig zusammengesetzt und mit dem Auto gut transportabel (Leicht-Bauweise). In der «Kleinstausstellung» ist ein Informationstisch integriert, auf dem verschiedene Informationsmaterialien aufgelegt werden können, welche von der Fachstelle zur Verfügung gestellt werden. Die Ausstellung eignet sich für Schulhäuser,

Partner gehabt. «Da wusste ich, dass der Mann ein hohes Risiko trägt, weil man es niemandem ansieht, ob er oder sie HIV hat», erklärt Vernazza. «Durch den positiven Test ist bei diesem Mann sehr viel durcheinander geraten. Er wusste nicht, was dies beruflich bedeutet und dass man HIV behandeln kann.» Vernazza klärte ihn über die aktuellen HIV-Therapien auf, die Aussicht auf eine fast durchschnittliche Lebenserwartung gebe. Er schärfte ihm auch ein, sich unbedingt zur Nachkontrolle zu melden. Die Tests waren vollständig anonym. Adressen wurden keine aufgeschrieben.

### Weitere Tests sind geplant

Trotz des Aufwands hält Fachstellen-Leiter Johannes Schläpfer das Testangebot entlang der Autobahn für sinnvoll. «Es ist wichtig, bei mehr Männern das Risiko abzuklären.» Die

Bildungseinrichtungen, Gemeindehäuser und grössere Unternehmungen. Sie bietet unbediente Information zu Sexual Health und HIV an. Die Kleinstausstellung enthält drei grundlegende Themen: Aussagen und Hinweise zu Sexual Health, Aussagen und Hinweise zu sexuell übertragbaren Krankheiten (STIs und speziell HIV), Aussagen und Hinweise zur Organisation «AHSGA, Fachstelle für Aids- und Sexualfragen».

Die Ausstellung kann gratis gebucht werden über: Fachstelle für Aids- und Sexualfragen, Tellstrasse 4, Postfach 8, 9001 St. Gallen, Tel. 071 223 68 08, E-Mail: ahsga@hivnet.ch

### Bücher für Eltern und Elternarbeit

Willy Canziani, Dorothea Meili-Lehner  
**Was Sie Ihrem Kind schon lange über Liebe und Sex sagen wollten...**

Pro Juventute, 1997, ISBN 3- 7152-0183-5

### Sexuelle Gewalt gegen Kinder

Informationsbroschüre für Mütter, Väter und ErzieherInnen, Pro Juventute, 1997

Susanne Stöcklin-Meier

### Was im Leben wirklich zählt

Mit Kindern Werte entdecken

Kösel Verlag, München, 2003, ISBN 3-466-3638-8

Fortsetzung von Seite 5: Entlang Autobahn: Freiwilliges Testen

Testserie entspricht genau dem, was die Aids-Hilfe Schweiz und das BAG mit dem Projekt VCT – Freiwilliges Beraten und Testen – erreichen wollen. Mittelfristig sollen daher die Tests fortgesetzt werden – auf der Autobahn und bei weiteren Risikogruppen, etwa Migrantinnen und Migranten.

### Anonyme Test-Daten:

Freitag, 15.30 bis 17.00 Uhr, Kantonsspital St. Gallen, Infektiologie (Haus 22), sonst auf Anmeldung (071 494 10 28). Fachgerechten Rat erteilt auch die Fachstelle für Aids- und Sexualfragen, Tellstrasse 4, 9001 St. Gallen, Tel. 071 223 68 08.

\* Die Tests verliefen anonym. Michael Walther, der das Buch «Aids ein Gesicht geben» veröffentlicht hat, wurde als Vertrauensjournalist beigezogen.

# DIALOG-Nachrichten

## LHIVE – Neue Präsidentin

Die Betroffenen-Organisation LHIVE hat eine neue Präsidentin: Michèle Meyer. Die AHSGA ist jetzt Kollektivmitglied und Tommy Rauber von «HIV aktiv leben» ist neu Vorstandsmitglied. Ausserdem im Vorstand: Mic Rasmussen (Kassier), Marco Petrono, Maud und Joshua, Erwan Rached und Christopher Park. R.B.

## Aids Grundlagenforschung

Marek Fischer vom Universitätsspital Zürich versucht seit zehn Jahren, den Geheimnissen des HI-Virus auf die Spur zu kommen. Eine der Strategien des Virus ist die Latenzphase. In dieser Phase versteckt sich das Virus im Erbgut der Wirtszelle und kann so jahre- bis jahrzehntelang verharren, bis es wieder ausbricht. «Eine wirkliche Heilung wird erst möglich, wenn wir auch die Latenzphase in den Griff bekommen», sagt Fischer. Studien haben laut Fischer gezeigt, dass die biologische Halbwertszeit einer latent infizierten Immunzelle bis 44 Monate dauern kann. Dies sei ein Grund, wieso Aids zwar behandelt, aber nicht geheilt werden kann. «Man weiss heute viel über das aktive Virus, aber man weiss wenig über die Latenzphase», sagt Fischer, und: «Die heute wirksamen Medikamente bewirken vor allem, dass weniger Viren im Blut sind, indem sie deren Vermehrung blockieren oder den Eintritt in die Zellen verhindern. Das ist sicher wichtig, genügt aber nicht.» R.B. (Quelle: «St. Galler Tagblatt», 4.10.07)

## Osteuropa-Prostitution in Schaffhausen, Zürich und St. Gallen

Die Zahl der Prostituierten aus Osteuropa steigt rasant. Dies gilt zumindest für die Region Thurgau/Schaffhausen, wie Iren Eichenberger, Fachstellenleiterin der Aids-Hilfe Thurgau/Schaffhausen, in einem Interview mit den «Schaffhauser Nachrichten» erklärte. Die Sexworkerinnen stammten aus allen osteuropäischen Ländern. In Schaffhausen gebe es zwar keine lokale Szene, so die Stellenleiterin, aber einschlägige Lokale. Insgesamt werden dort rund 30 Frauen beschäftigt. Unbekannt ist die Dunkelziffer der ohne Bewilligung arbeitenden Frauen. Angestiegen ist auch der Stress, dem die Frauen ausgesetzt sind. Eichenberger: «Durch die wachsende Konkurrenz ging der Markt kaputt. Die Preise sinken, ungeschützter Sex nimmt zu.» Im Kanton Zürich reagieren die kantonalen Behörden auf die 25-fache Zunahme der Bewilligungen mit der Verweigerung einer Arbeitsbewilligung für Frauen aus den neuen EU-Ländern. Davon ausgenommen sind Frauen aus Malta und Zypern. Nicht betroffen sind Frauen, die der Strassenprostitution nachgehen, weil diese weiterhin als Selbständigerwerbende gelten. Die Aids-Hilfe Schweiz beurteilt diesen Schritt skeptisch. Sie führe dazu, dass die abgewiesenen Prostituierten auf die Strasse oder in die Illegalität gedrängt würden, was sowohl Rechtsschutz wie auch die Aids-Prävention erschweren. Im Kanton St. Gallen arbeiten Frauen, welche Schweize-

rinnen sind, eine B- oder C-Bewilligung haben (aus Drittstaaten) oder aus den EU-Ländern kommen. Frauen mit einer B-Bewilligung müssen im Angestelltenverhältnis arbeiten. Die anderen sind Selbständigerwerbende. Frauen aus den alten EU-Ländern (EU17) sind nur meldepflichtig, wenn sie unter 90 Tagen arbeiten. Wenn sie länger arbeiten sind sie bewilligungspflichtig. Frauen aus den neuen EU-Ländern (EU8) sind ab dem ersten Arbeitstag bewilligungspflichtig und müssen im Angestelltenverhältnis arbeiten. In der Praxis sieht es so aus, dass die Frauen oft schon nach einer Woche den Arbeitsort wechseln. Es kann dadurch der Eindruck entstehen, als hätte es sehr viele Sexarbeiterinnen. Dies stimmt aber nicht ganz. Gesichert ist einzig: Der Wechsel der Sexarbeiterinnen in den Lokalen ist angestiegen. Insofern kann Monse Ortego vom kantonalen Projekt «Maria Magdalena» die für die Kantone Zürich, Thurgau und Schaffhausen berichtete Situation aus der Sicht ihres Projektes und für den Kanton St. Gallen nicht bestätigen. R.B. (Quellen: «Schaffhauser Nachrichten», 15.6.07; «NZZ», 16.6.07; Mitteilung von Monse Ortego von «Maria Magdalena»).

## Agenda

### 13. November 2007

Aids-Prävention im Rotlichtmilieu  
Thematische Führung durch die Ausstellung «Ohne Dings kein Bums»

### 20. November 2007

Leben mit HIV  
Thematische Führung durch die Ausstellung «Ohne Dings kein Bums»

### 27. November 2007

Kinder und Aids – vom Umgang mit Ausgrenzung, Tod und Trauer  
Thematische Führung durch die Ausstellung «Ohne Dings kein Bums»

**Die Veranstaltungen vom 13. – 27. November 2007 finden jeweils um 18 Uhr statt:**

**Kulturraum Regierungsbäude, Klosterhof, 9000 St. Gallen, [www.sg.ch](http://www.sg.ch)**

### 5. Dezember 2007

Von Aids bis Z; Einführung in das Arbeitsgebiet HIV/Aids  
Für Fachpersonen, die sich neu mit der Thematik auseinandersetzen

Anmeldung:  
Aids-Hilfe Schweiz,  
Postfach 1118, 8031 Zürich  
Tel. 044 447 11 11  
[aids@aids.ch](mailto:aids@aids.ch)

### 12. Dezember 2007

«Bereit für die Therapie»  
Medizinische News zu HIV/Aids,  
Entscheidungshilfe Therapie ja/nein, Beratung zur Gesprächsführung  
Anmeldung:  
Aids-Hilfe Schweiz,  
Postfach 1118, 8031 Zürich  
Tel. 044 447 11 11  
[aids@aids.ch](mailto:aids@aids.ch)



# «Wir» und «sie»



Richard Butz ist Journalist, Erwachsenenbildner, Kulturvermittler und Redaktor des DIALOGS. In nebenstehender Kolumne vertritt er seine persönliche Meinung.

Diese Ausgabe des DIALOGS erscheint kurz vor dem Welt-Aids-Tag 2007. Vergeblich werden Sie darin nach einer Veranstaltung der Fachstelle zu diesem Anlass suchen. Für einmal tritt die Fachstelle kurz, sagt nein zum alljährlichen Eventismus. Ganz zwar nicht, denn immerhin dauert die von ihr mitgetragene Ausstellung im Kulturraum des St. Galler Regierungsgebäudes (siehe Seiten 1 und 2) noch bis zum 30. November. Sie zu besuchen lohnt sich.

Kein Anlass zum Welt-Aids-Tag heisst aber nicht, nichts zu tun und vor allem nicht – nicht nachzudenken. Zum Beispiel über die weltweite HIV- und Aids-Situation. Dabei könnte die vom katholischen Pfarrer Stefan Hippler und dem Journalisten Bartholomäus Grill verfasste Streitschrift wider die Engstirnigkeit, Sexualfreundlichkeit und Realitätsverweigerung der katholischen Kirche angesichts des afrikanischen Massensterbens helfen. Das Buch heisst «Gott, Aids, Afrika» (siehe auch DIALOG-Kommentar, Ausgabe 3/07)\*. Darin macht sich der bekannte schwedische Kriminalschriftsteller und Theaterregisseur Henning Mankell über das «wir» und «sie» Gedanken.

Allzuerne möchten viele HIV und Aids angesichts der besseren Behandlungsmöglichkeiten so aufteilen. «Aber», so Mankell, «wenn es um Aids geht, gibt es keine solche Aufteilung. Das wäre ein Betrug gegenüber dem Bewusstsein und gegenüber der Wirklichkeit. Es gibt kein «sie», es gibt nur ein «wir». Auch wenn wir im reichen Teil der Welt bis auf weiteres von einer rasenden Epidemie verschont geblieben sind.»

In einer schlaflosen Nacht hat Mankell über eine neue Terminologie nachgedacht. Anstatt wie früher die Welt in Arme und Reiche, oder Entwickelte und Unterentwickelte aufzuteilen, «könnten wir jetzt von den chronisch Kranken und den tödlich Kranken sprechen». In armen Ländern kommt der Befund HIV einem Todesurteil gleich, mit Aufschub für nur wenige.

Für den Kampf gegen Aids schlägt Mankell als Erstes einen gesicherten und grosszügigen Zugang zu Kondomen vor. Aber ebenso wichtig sei, dass Kinder weltweit die Möglichkeit erhalten, Sprachen zu beherrschen und lesen zu lernen, damit sie sich Informationen zunutze machen können. Und für ihn ganz wichtig ist es, die Situation der Frauen in den armen Ländern zu verändern. Mankell: «Ihre Verantwortung ist gewaltig, aber ihr Einfluss äusserst begrenzt. Eine Frau in dieser Situation kann von ihrem Mann nicht einfach verlangen, dass er ein Kondom benutzen oder ihr treu sein soll.»

Diese Schiefelage kann laut Mankell nicht verändert werden, wenn die jetzige Weltwirtschaftslage weiter so besteht: Rousseau, zitiert er, hat einmal gesagt: «Die Vernunft formt den Menschen, aber das Gefühl leitet ihn.» Gebraucht wird, so Mankell, beides, wenn das Ziel eine weltweite Solidaritätsbewegung sein soll: «Noch ist es nicht zu spät. Trotz allem.»

\*Das Buch «Gott, Aids, Afrika» ist 2007 im Verlag Kiepenheuer & Witsch erschienen. ISBN 978-462-03925-2.

AZB  
9125 Brunnadern

## IMPRESSUM

DIALOG – Zeitschrift für Aids- und Sexualfragen  
Nr. 4/16. Jahrgang, Nov. 2007

**Herausgeber:**  
AHSGA – Fachstelle für  
AIDS- und Sexualfragen  
J.E. Schläpfer  
Erscheint viermal jährlich

**Abonnement:** Fr. 20.– im Jahr

**Redaktion:**  
Richard Butz (R.B.)  
Postfach 22, 9004 St. Gallen  
Tel./Fax 071 222 40 06  
E-Mail: buewik-butz@freesurf.ch

**Auflage:** 4'000 Exemplare

**Grafik und Druck:**  
Alder Print und Media AG,  
9125 Brunnadern

**Adresse für  
Abo-Bestellungen, Mitgliedschaften und Zuschriften:**  
DIALOG, AHSGA – Fachstelle für  
AIDS- und Sexualfragen  
Postfach 8, 9001 St. Gallen  
Tel. 071 223 68 08  
Fax 071 223 66 07  
PC-Konto 90-8978-3  
E-Mail: ahsga@hivnet.ch  
www.hivnet.ch/ahsga

**Redaktionsschluss für  
Nr. 1/2008: 30.01.2008**